

Ich gebe hier nur zwei Zeitungsstimmen wieder, aus dem

## Inland

und

## Ausland

aus dem spaltenlangen Leitartikel der „Leipziger Neuesten Nachrichten“



So genau haben wir's doch noch nicht gewußt, was Ostpreußen während des Russeneinfalls durchgemacht hat. Und merkwürdig: bei einzelnen dieser Schilderungen hat man das Gefühl, man hätte das alles schon einmal anderswo gelesen, und das ist so: wie Schilderungen aus der grauenhaftesten Zeit unseres Vaterlandes, wie Szenen aus dem Dreißigjährigen Kriege, wie Grimmschausens „Simplicius Simplicissimus“ liest sich das, was uns die ostpreussischen Pfarrer erzählen. Schlicht, einfach, auch die Mißstände auf unserer Seite nicht beschönigend, aber gerade mit den einfachen Tatsachen so eindringlich und überzeugend wirkend, daß alle Kräfte in unserem Vaterlande, Soldaten und Diplomaten, zusammenwirken müssen, daß solche Zeit für unser deutsches Volk nie wiederkehren kann.

aus der „National-Zeitung“ in Basel

Wer wissen will was Krieg ist, und was es heißt, wenn eine Gegend zum Kriegsschauplatz wird, der lese diese beiden Bände, die gewissermaßen als zeitgeschichtliche Dokumente einen bleibenden Wert behalten werden. Eine Anzahl ostpreussischer Pfarrer erzählen, was sie und ihre Gemeinden beim Einfall der Russen am Anfang des Krieges erlebt haben. Es sind erschütternde Bilder, die uns hier vor Augen geführt werden, Bilder von Mord und Brand, von Plünderung und Verwüstung. Auch dem Gegner suchen die Verfasser so viel als möglich gerecht zu werden, und sie anerkennen gerne, daß namentlich die deutsch-russischen Offiziere sehr oft ihre Truppen vom schlimmsten abgehalten haben. Aber diese lichten Momente treten allerdings zurück in der furchtbaren Tragödie, welche die Russeninvasion für Ostpreußen bedeutete. Es fehlt auch nicht an charakteristischen Einzelenepisoden; wir denken z. B. an jenes Mittagessen in einem ostpreussischen Pfarrhause, zu welchem die russischen Offiziere den Wein lieferten, das der protestantische Pfarrer mit gemeinsamem Gebete eröffnete und an dessen Schluß der russische General und seine Begleiter ihr großes Bedauern ausdrückten, daß gerade mit Deutschland der Krieg entbrannt sei; — oder an den Bericht von Johannesburg, wo die Russen die Kirche sorgsam verschonten und dann eigenartig für ihre Gottesdienste umgestalteten und wo ein human denkender russischer Offizier den wenigen verängstigten Einwohnern, die noch da waren, an Weihnachten sogar einen Tannenbaum in die Kirche bringen ließ. —

Jeder Deutsche in Nord und Süd — in Ost und West  
hat Interesse für dieses Werk

In Schul-, Volks-, Lehrer- und öffentlichen Bibliotheken darf es nicht fehlen

 Eisenbahnbuchhandlungen und Kolportagebuchhandlungen 

sollten sich den Vertrieb dieses außerordentlich leicht verkäuflichen Buches sonderlich in der bevorstehenden

# Reisezeit

nicht entgehen lassen!

*Ein Rundschreiben für die Kundschaft mit und ohne Probeabschnitten zum kostenfreien Abdruck in den Ortsblättern stelle ich in beliebiger Anzahl kostenlos zu Diensten*

## Bezugsbedingungen

Ladenpreis: geheftet M. 3.50, gebunden M. 4.50

Probeexemplare, wenn auf beiliegendem Zettel bestellt, mit 50% bar,

Einbände 70 Pf. netto

Sonst

bar mit 40% und 13/12 (Einband wird bei Freier. mit 70 Pf. berechnet)

bedingt mit 30%, gebunden nur bei gleichzeitigem Barbezug, in einzelnen Exemplaren

|| Ich bitte Sie, im eigenen Interesse sich rechtzeitig mit Exemplaren zu versorgen, da es bei den stetig steigenden Herstellungskosten nicht ausgeschlossen ist, daß der Bar-Rabatt nach Erscheinen ermäßigt werden muß

*Auslieferung nur in Leipzig*

Ich bitte um Ihre tätige Verwendung

Berlin-Lichterfelde

Edwin Runge, Verlag